

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 192.

Neuenbürg, Samstag den 4. Dezember

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, die in § 120 der Ministerialverordnung betr. den Vollzug der Gewerbeordnung für das deutsche Reich vom 9. November 1883 (Reg.-Bl. S. 234 ff.) vorgeschriebenen Uebersichten der in ihrem Bezirk vorhandenen Fabriken u., in welchen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden — event. Fehlanzeigen — zuverlässig spätestens bis zum 15. d. Mts.

hierher einzusenden. Die Uebersichten sind nach dem oben erwähnten Verfügung angehängten Formular Nr. X. (Reg.-Bl. S. 307 u. 308) anzufertigen.

Den 1. Dezember 1886.

K. Oberamt.
Pommer, Hofmann.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher

betr. die Ausstellung der Wandergewerbe-scheine pro 1887.

Die Ortsvorsteher erhalten unter Hinweis auf § 64 der Minist.-Verf. betr. den Vollzug der Gewerbeordnung für das deutsche Reich vom 9. November 1883 (Reg.-Bl. S. 234 ff.) den Auftrag, nach vorhergegangener öffentlicher Aufforderung über sämtliche Personen ihrer Gemeinden, welche für das Jahr 1887 oberamtliche Wandergewerbe-scheine wünschen und im Besitze eines gültigen Wandergewerbe-scheines für das Jahr 1886 sind, ein tabellarisches Verzeichnis mit den Rubriken 1. fortlaufende Nummer, 2. Vor- und Zuname des Hausierenden, 3. Bezeichnung der Hausierwaren, 4. Bemerkungen, insbesondere Nummer des Scheins von 1886, anzufertigen und am Schlusse desselben durch den Gemeinderat beurkunden zu lassen, daß seit Ausstellung des früheren Zeugnisses keine Aenderung der in Betracht kommenden tatsächlichen Verhältnisse bei den einzelnen Besuchstellern eingetreten sind.

Dieses Verzeichnis ist unter Anschluß der Sportel mit je 3 M spätestens bis zum 31. d. Mts.

hierher einzusenden.

Für Besuchsteller, welche nicht im Besitze eines für das Jahr 1886 gültigen Wandergewerbe-scheins sind, müssen die durch § 64 obengenannter Minist.-Verf. vorgeschriebenen Zeugnisse vorgelegt wer-

den. (3. vergl. oberamtl. Erlaß vom 26. November 1883, Enzth. Nr. 188.)

Die auf Grund der Verzeichnisse bezw. Zeugnisse ausgestellten neuen Wandergewerbe-scheine für 1887 werden den Schult- heissenämtern zur Aushändigung an die Beteiligten zugefertigt werden. Vor Aus- führung derselben ist je auf der zweiten Seite die Personalbeschreibung und die Unterschrift des Empfängers, bezw. der Begleiter desselben beizufügen und von dem Ortsvorsteher zu beglaubigen.

Ueber diese Behandlungsweise, deren pünktliche Einhaltung den Ortsvorstehern eingeschärft wird, sind die Hausierer bei Anbringung ihrer Gesuche um Ausstellung eines Wandergewerbe-scheins pro 1887 zu verständigen mit der ausdrücklichen Be- fehlung, daß ein persönliches Erscheinen beim Oberamt nicht geboten ist.

Den 2. Dezember 1886.

K. Oberamt.
Pommer, Amtmann.

Neuenbürg.

Wasserkonzessionsgesuch.

Der Sägmühlebesitzer Wilhelm Gott- lob Proß in Calmbach beabsichtigt seine am Calmbächle, Markung Calmbach ge- legene, am 26. Februar d. Js. abgebrannte Sägmühle, Gebäude Nr. 47 wieder aufzu- bauen. Dabei erleidet auch das Wasser- werk bezüglich des Wehrbaus, des Ober- und Unterfanals, sowie des Wasserrads mehrfache Aenderungen.

Etwaige Einwendungen hiegegen sind binnen

14 Tagen

beim Oberamt anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können solche in dem Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Die Beschreibung, die Zeichnungen und die Pläne sind in der vorbezeichneten Zeit in der Oberamtskanzlei während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht aufgelegt.

Den 2. Dezember 1886.

Kgl. Oberamt.
Pommer, Amtmann

Revier Herrenalb.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. Dezember vormittags 9 Uhr

werden aus dem Staatswald VII. 11 Kürbisenloch:

23 Rm. Nadelholz-Scheiter im Ausrück verkauft.

Zusammenkunft auf der Revieramts- kanzlei.

Privatnachrichten.

Salmbach.

Denjenigen Hh. Ortsvorstehern, welche die Sachregister zum Enzthäler und den Amts-Versammlungsprotokollen nicht selbst ergänzen wollen, erbitte ich mich zur Besorgung dieses Geschäfts, wenn mir die Register hieher gesendet werden.

Den 1. Dezember 1886.

Amtsversammlungs-Aktuar
Wagner.

Militär-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 5. d. Mts.
nachmittags 5 1/2 Uhr

Versammlung

bei Kamerad Eberle zum Abster.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Durch Post-Dampfschiffahrt
Auskunft erteilt
W. G. Blain u. M. und S. Wiger in
Neuenbürg.
W. Waldmann in Herrenalb und
G. Schobert in Wilbad.
(1167)

Neuenbürg.

Sonig.

Blütenhonig pr. Pfd. 1 M Wald- honig per Pfd. 90 S (Wiederverkäufer bedeutend billiger) unter Garantie der Echtheit empfiehlt

W. Enzlin, Bienenzüchter.

Höfen.

Winterschuhe.

Alle Sorten Winterschuhe in schönster Auswahl. Filzstiefel mit Holzsohlen, sowie Lederschuhe und Stiefel jeder Art emp- fiehlt

C. Braun, Schuhmacher.



Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft Calmbachs und Umgebung erlaube mir ergebenst die Anzeige zu machen, daß ich im Nebengebäude des Gasthauses z. Bären dahier ein

Rasier- und Friseur-Geschäft

eröffnet habe und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Ferner empfehle ich mich zur Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Auf Lager halte ich feine und geringere Parfümerie-Artikel wie Seifen, kölnisch Wasser, feines Haaröl, Odeurs u. s. w. und bitte um gütige Abnahme.

Achtungsvollst

Wilh. Wezel, Friseur.

Gegen
Hals- & Brust-Leiden
 sind die **Stollwerck'schen**
 Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Letzten Montag abend wurde auf der Schwanner Straße eine

Fahne

gefunden, welche abgeholt werden wolle bei Ernst Pflüger in Schwann.

Zeitungs-Makulatur

zu haben bei **Jak. Mech.**

Neujahr.

2885 Mark

Pflegschaftsgeld hat in einem oder mehreren Posten zu 4 1/2% auszuleihen.

Karl Ludwig Knöller.

Mehrfachen Wünschen des Publikums entgegenkommend, habe in Uebereinkunft mit der K. Postverwaltung den

Verkauf

von

Postwertzeichen

übernommen; es sind also Freimarken, gestempelte Briefumschläge, Postkarten, Postanweisungs-Umschläge u. Postanweisungskarten in der Zeit, in welcher das Geschäft für das Publikum geöffnet ist, zu demselben Preise wie an den Postschaltern gegen Barzahlung bei mir zu beziehen.

Jak. Mech.



Heute Samstag
abend 8 Uhr

Turntag

im Lokal.
Der Vorstand.

Neue Liederhefte

I. u. II. Teil

sind zu haben bei **Jak. Mech.**

Kronik.

Deutschland.

Der Besuch des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern am Berliner Hofe wird nunmehr, Münchener Meldungen zufolge, im Laufe der kommenden Woche erfolgen.

Der erste Verhandlungstag des Reichstages über den Etat hat bereits einen scharfen Angriff der freisinnigen Opposition auf die gesamte Finanz- und Steuerpolitik der Reichsregierung gezeitigt, den der Abgeordnete Ridert als Generalredner seiner Partei unternahm und bildete die Rede des genannten Abgeordneten offenbar den Mittelpunkt der gesamten Dienstagsverhandlung. — Auffallend ist, daß in dem ersten Verhandlungstage über den Etat die Militärfrage kaum gestreift worden ist. Das scheint darauf hinzuweisen, daß zwischen den einzelnen Parteien Verhandlungen über eine Verständigung über die Militärvorlage stattfinden, wie dem ja verlautet, daß man sich in konservativen und nationalliberalen Kreisen mit dem Gedanken trägt, ein steuerpolitisches Programm zu vereinbaren, das die Basis zur Beschaffung der finanziellen Mittel bilden sollen. Von den Deutschfreisinnigen heißt es, sie würden eventuell die Militärvorlage in ihren wesentlichsten Bestandteilen annehmen, wenn die Regierung auf die Einführung der zweijährigen Dienstzeit eingehen wolle.

Berlin, 30. Nov. Nach Mitteilung des Staatssekretärs Jacobi hat die Reichsregierung ihren gesamten Bestand an Silberbarren sowie 41 000 000 Mark in Thalern an die ägyptische Regierung überlassen, als diese hier Münzen prägen ließ. Damit ist eine bedeutende Entlastung des deutschen Silbervorrats ohne große Opfer erreicht. (F. S.)

Berlin, 1. Dezbr. Der bisherige württembergische Militär-Bevollmächtigte Graf Zeppelin wird die Geschäfte der Gesandtschaft bis zum Frühjahr versehen, dann übernimmt er das Kommando einer Kavalleriebrigade. — Graf Herbert Bismarck und der württembergische Militärbevollmächtigte Major Sic sind zu Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt. (F. S.)

Dem Generalstabswerk über den Krieg von 1870—71 war im 20. Hefte ein Gesechts-Kalender des deutsch-franzöf. Krieges beigegeben worden, der als ein unselbstständiger Teil des Werkes zu betrachten war. Die Abteilung für Kriegsgeschichte des Großen Generalstabs hat

nunmehr eine erweiterte und einzeln käufliche Ausgabe des „Gesechts-Kalenders 1870—1871“ veranstaltet, der sämtliche Schlachten, Gesechte, Belagerungen des deutsch-franzöfischen Krieges nach der Zeit geordnet, dieselben nach dem Alphabet geordnet und ein Verzeichnis aller Stäbe und Truppenteile, die an Schlachten u. s. w. des Feldzuges beteiligt gewesen sind, enthält.

Bom Main, 27. Nov. Der Floßholzmarkt, der sich in früheren Jahren an der Mainkur befand, wurde in den letzten Jahren nach Nischaffenburg verlegt. Trotzdem kamen die Flößer alter Gewohnheit und der günstigen Lage wegen auf die Mainkur zurück und es wurden an letzterem Plage stets Geschäfte von Belang abgeschlossen. Besonders einer der bedeutendsten Holzhändler, Wick von Bamberg, wurde der Mainkur nie untreu. Da nun durch die vorteilhafte Lage der Mainkur als Mittelpunkt zwischen Frankfurt, Offenbach und Hanau die Holzhändler in der Lage sind, ein besseres Geschäft zu machen, so sind bereits Schritte eingeleitet, den Holzmarkt von Nischaffenburg wieder an die Mainkur zu verlegen. (F. S.)

Karlsruhe, 28. Nov. Die Bauhätigkeit, welche hier nie ruht, wird im nächsten Jahre einen ganz besonderen Aufschwung nehmen. Von größeren Bauten sollen ausgeführt werden: eine evangelische Kirche (bereits begonnen), die Kunstgewerbeschule, Erweiterung der Realschule, Neubau eines Doppelschulhauses, Augenklinik u. A. Dazu kommt die Privatbauhätigkeit, welche namentlich durch Herabsetzung des Zinsfußes gefördert wird, während der Baugrund keine Schwierigkeiten und sogar den Sand noch bietet. Auch ist das Baumaterial in unmittelbarer Nähe zu haben und leicht beizuschaffen, so daß die Transportkosten nicht bedeutend sind. Darum haben sich in der letzten Zeit wieder verschiedene Baugesellschaften und Baugesellschaften gebildet, welche mit dem Frühjahr frisch ins Zeug gehen wollen.

Pforzheim, 30. Nov. Die staatliche Probieranstalt für Prüfung von Edelmetallen wird morgen ihren Betrieb eröffnen. Nach der Dienstweisung für die Anstalt hat der Einlieferer von Edelmetallen gleichzeitig mit der Metallprobe den Namen resp. die Firma des Auftraggebers, die Art des Metalles, den Zweck und den Tag der Einlieferung anzugeben; das für die Feingehaltsbestimmung einzubringende oder bei Ausgießen zu entnehmende Probenmetall soll im Minimum bei einer Goldprobe ein Gewicht von 1.5 gr, bei einer Wäldischprobe ein solches von 3 gr, bei einer Silberprobe von 5.0 gr und bei einer Krätzprobe von 110 bis 500 gr haben. Die Probereste bleiben 4 Wochen in Verwahrung der Anstalt und werden dann, mit Ausnahme der Silberproben, von denen der ganze Rest, und mit Ausnahme der Krätzproben, von denen 100 gr der Probieranstalt verbleiben, gegen Quittung dem Einlieferer zurückertattet. (K. S.)

Weissenstein. Am Neubau der Papierfabrik ist ein Unglücksfall zu beklagen. Durch Versagen des Hebels fiel ein schwerer Stein herab, durchschlug das Gerüst und von den nachstürzenden beiden

Leuten aus Mi nicks so legt ins bracht.

Stu siche gart. außeror diejer 316 St Statute einigen deutung nehmigt.

Stu jugendli Bahnhof Staatsa beide Zel dahier 1 sich am entfernt erreicht.

Stu troffener brenner haben si Wildbad pfang zu sehr järe

Stu Wochenn noch in handener Preifelb dem Bre

Stu gestern Umfüllen Frau ist Brandw

Stu des Cha schaft des heute die Die

Stu Cham p gängen i heim, F Blaubeu u. A., üb lauf.

Stu Brä großen P ende-Gen erfährt, morgens

Stu hofe einer Südbahn nach Cal land den

Stu Sonderba häuser di dierten W es scheint und gep

Stu schließlich Polen un St. F erschöß si

Stu chirurgisch Gewissens jungen Fr ation voll Dperierter



Miszellen.

Geheimnisse.

(Fortsetzung.)

Leuten war der eine, ein junger Mann aus Mühlacker in Folge Bruch des Genicks sofort tot, der andere wurde verlegt ins Pforzheimer Krankenhaus gebracht.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Dez. (Lebensversicherung- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.) Bei der gestern stattgehabten außerordentlichen General-Versammlung dieser Bank haben sich 77 Personen mit 316 Stimmen beteiligt. Der vorgelegte Statutenentwurf wurde, abgesehen von einigen Aenderungen untergeordneter Bedeutung, in seinem vollen Umfange genehmigt.

Stuttgart, 1. Dez. Gegen zwei jugendliche Durchbrenner, Söhne hiesiger Bahnhofs-Angestellten, wird gestern im Staatsanzeiger eine Forderung erlassen, beide Lehrlinge in einem Portefeuillegeschäft dahier 17- und 15jährig. Dieselben haben sich am Montag abend heimlich von hier entfernt; doch hat das Schicksal sie schnell erreicht. Nach einer heute früh eingetroffenen Nachricht befinden sich die Durchbrenner in Wildbad. Die beiden Väter haben sich in Folge dessen heute früh nach Wildbad begeben, um die Söhne in Empfang zu nehmen. Ob der Empfang ein sehr zärtlicher sein wird? (W. Ldz.)

Stuttgart, 1. Dezbr. Auf dem Wochenmarkt fanden sich gestern neben den noch immer in größerer Menge vorhandenen Himbeeren auch wieder frische Preiselbeeren vor, dieselben stammen aus dem Bregenzener Wald. (W. L.)

Stuttgart, 2. Dezbr. Die vorgestern abend in der Falkertstraße beim Umfüllen einer Erdöl-Lampe verunglückte Frau ist im Diakonissenhaus den erhaltenen Brandwunden erlegen.

Stuttgart, 2. Dezbr. Zur Feier des Champagnytages ist die Mannschaft des 7. Infanterieregiments Nr. 125 heute dienstfrei. Die Kaserne hat geflaggt.

Die Gedenktage von Villiers-Champigny wurden ferner festlich begangen in Feuerbach, Kirchheim, Crailsheim, Fellbach, Heidenheim, Steinheim, Blaubeuren, Gaildorf, Leonberg, Nagold u. A., überall bei demselben würdigen Verlauf.

A u s l a n d.

Brüssel, 30. Nov. Die Thäter des großen Postdiebstahls auf der Route Ostende-Gent sind spurlos verschwunden. Man erfährt, daß drei Individuen Samstag morgens in Brüssel auf dem Nordbahnhofe einen Fiaker nahmen und nach dem Südbahnhofe fuhren, wahrscheinlich um nach Calais zu gehen und dann in England den Raub in Sicherheit zu bringen. Sonderbarerweise erhielten Brüsseler Bankhäuser die mit dem beraubten Zuge expedierten Werte unverfehrt zugestellt. Wie es scheint, enthielten die aufgeschnittenen und geplünderten Postbeutel fast ausschließlich aus Amerika stammende, nach Polen und Rußland zu expedierende Werte.

St. Petersburg, 24. Nov. Gestern erschoss sich der Professor der medizinisch-chirurgischen Akademie, Kolomnin, aus Gewissensbissen darüber, daß er an einer jungen Frau auf deren Wunsch eine Operation vollzogen hatte, die den Tod der Operierten herbeiführte.

Randal, welcher den Appetit seines Freundes mit Reid betrachtete, schob ihm das Verlangte über den Tisch. Dann stützte er das Kinn auf die Hand und bemerkte verdrossen:

„Wenn das Wörtchen „wenn ich“ nicht wär. Diese Wenn's können mir wenig helfen.“

„Ganz meine Meinung. Sehen wir also, wie die Sachen wirklich stehen. Eßfin Tarrant glaubt Deiner Behauptung in Betreff der Ungültigkeit eurer Heirat vollständig?“

So ist es.“

Dann hat es sie zur Verzweiflung getrieben. Diese Nachricht, die sie um alle Welten ihrem Vater nicht überbringen würde, muß sie überwältigt haben, und folglich bist Du sicher. Jetzt rate ich Dir, Dich einen oder zwei Tage ruhig zu verhalten und zu sehen, wie die Sache dort ihren Verlauf nimmt. Aus Erfahrung, leider nicht persönlicher, weiß ich, daß ein Weib, das wahrhaft liebt auch getäuscht und hintergangen, nicht aufhört zu lieben. Fräulein Tarrant kann in der Verzweiflung zu Gott weiß was greifen, so wird sie doch stets darauf bedacht sein, Dich vor ihres Vaters Zorn zu schützen, der, wie sie wohl weiß, schrecklich sein würde.“

Randal wechselte leicht die Farbe. Dieser Gedanke war ihm nicht angenehm.

„Ich möchte, Du hättest auf alle Fälle Recht.“ murzte er, indem er an seinem rotbraunen Schnurrbart zerrte; „aber wie kann man darüber Gewißheit erlangen, wenn sie ihrem Vater beichtet.“ bemerkte Eßfin trocken.“

Randal erwiderte nichts, sondern betrachtete seinen Freund mit finsternem Blick. Es war leicht für ihn, die Sache so obenhin zu behandeln, aber er, Randal, konnte das nicht.

„Deine Begier, zu hören, wie die Sachen dort stehen, ist nur begreiflich.“ fuhr Eßfin fort.

„Giebst Du das zu?“

„Ja, das gebe ich zu. Folglich, da Du wohl nicht in der Stimmung bist, hinzugehen, müssen wir Jemand ausfindig machen, der es thut.“

Randal zögerte; er spielte nervös mit dem Messer, das vor ihm lag, dann sah er plötzlich auf und sagte:

„Würdest Du hingehen?“

„Nein, das schwerlich.“ war die ruhige Antwort. „Aus zwei Gründen; erstens bin ich noch niemals dort gewesen und zweitens würde es, mindestens gesagt, Verdacht erregen, wenn ich als Fremder die notwendigen Fragen stellen würde.“

„Sage doch lieber gleich die Wahrheit.“ plagte Randal los. „Du willst mit der Sache nichts zu schaffen haben.“

„Da hast Du Recht. Das will ich nicht.“

„Und doch nennst Du Dich meinen Freund. Eine hübsche Dankbarkeit ist das, wenn man so lange von Jemandem gelebt hat, und —“

„Nicht weiter, Randal.“ rief Eßfin, der sich schnell erhob und, aber in sehr

ruhigem Tone weiter sprach. „Was ich auch immer von Dir angenommen, habe ich Dir, wenn auch nicht in gleicher Münze, zurückgezahlt, wenigstens hast Du bis jetzt ebenso darüber gedacht. Sollte sich Deine Meinung darüber geändert haben, so ist mein Mantelsack schnell gepackt und ich werde im Gasthof wohnen.“

Auf Randal Whardale's Lippen zitterte unausgesprochen ein Fluch; aber er sagte mit einer mürrischen Entschuldigung, die von Furcht nicht ganz frei war: „Aber ums Himmels Willen, Estell, was fällt Dir ein, gleich eine solche Klust aufzureißen. Denkst Du denn gar nicht daran, in welcher Verlegenheit ich mich befinde. Als ob ich Dich gehen lassen würde. Verzeih' mir. Wir sind zu lange Freunde gewesen, um so auseinander zu gehen, — und wissen zu viel von einander.“ — hätte er hinzufügen können, aber er streckte statt dessen seine Hand hin, die bereitwilligst ergriffen wurde.

„Nein, Randal, Du solltest mir verzeihen.“ sagte Estell freimütig. „Ich war zu schnell, ich hätte besser überlegen sollen. Unsere Freundschaft ist hoffentlich unzertrennlich. Jetzt fasse Mut und laß uns die Sache ordentlich besprechen. Kennst Du Jemand, der zu Tarrant's gehen könnte, um zu hören, was da vorgeht?“

„Nein.“ sagte Randal kopfschüttelnd; „nur die Diener, und von ihnen will ich keine Nachrichten. Sie haben so wie so schon Argusaugen.“

„Das ist wahr. Aber — und Estell sah seinen Gefährten fest an — „wie wäre es mit Lady Braisemere?“

„Lady Braisemere!“ rief Randal erschreckt. „Nicht um die ganze Welt! Eher jeden Andern! Sie hat eine sonderbare Vorliebe für Eßfin, und wenn sie sie in Not fände, würde sie Alles aus ihr herausbekommen. Bei Zeus, dies Weib könnte jedes Geheimnis herausbekommen!“

„Das thut mir leid!“ sagte Estell ernsthaft.

„Warum? wie kamst Du gerade auf sie?“

„Weil ich sie vom Fenster meines Schlafzimmers aus vor einer Stunde ungefähr in der Richtung nach Tarrant's Farm hinreiten sah; und so glaubte ich, daß sie sich dorthin begiebt. Wenn Du also nach Hantovers gehst, so würdest Du in diesem Fall Alles erfahren haben.“

Randal Whardale sprang totenbläß auf. „Allgütiger Himmel!“ schrie er, „ist das Dein Ernst? Ist sie wirklich zu Tarrant's geritten?“

„Ich sagte bloß, daß sie diese Richtung einschlug.“

„Wenn sie dahin geht, bin ich vernichtet, verloren!“

„Still, still!“ Habe ich Dir nicht gesagt, daß Eßfin Tarrant, selbst wenn sie die Wahrheit gesteht, niemals den Namen des Uebelthäters nennen wird?“

Randal schüttelte den Kopf. Seine egoistische Natur war unfähig, eine edle Handlung oder opferbereite Liebe zu begreifen. „Du sagst mir das, aber das genügt nicht.“ erwiderte er. Eine Zeitlang maß er das Zimmer mit großen Schritten, dann hielt er inne, preßte die großen weißen Hände an seinen Kopf und rief in Todesangst:



„Eskell, ich sage Dir, ich werde wahn-
sinnig, wenn diese tödliche Ungewissheit
noch länger dauert. Ich muß wissen,
was ich von Tarrant's zu erwarten oder
zu befürchten habe.“

„Wie kannst Du das? Wenn Du noch
eine Vertraute wählen wolltest!“

„Eine Vertraute! Wie meinst Du das?“

„Wenn Du jemand brauchst, der Dir
helfen soll, so glaube ich, Dir eine Ver-
trauensperson empfehlen zu können.“

„Wer ist es?“ fragte Randal furchtsam
und argwöhnisch.

„Es ist eine Dame!“

Randal starrte seinen Freund er-
staunt an.

„Ja, eine Dame. In solchen Ange-
legenheiten am Besten zu brauchen, und
überdies hat sie eine ausgesprochene Vor-
liebe für Dich.“

„Wen zum Teufel kannst Du meinen?“
rief Whardale, den Andern unterbrechend
aus.

„Frau Vincent. Bleibe nur! Sie ge-
hört zu den großmütigen und unternehmen-
den Frauen, die sich geschmeichelt fühlen,
wenn man sie um einen Dienst bittet.
Wenn Du jemals den Beistand einer Frau
bedarfst, so wende Dich an sie. Das ist
mein Rat, und Du thätest gut, ihn zu
befolgen.“

„Solltest Du ihr schon etwas davon
gesagt haben?“ fragte Randal mit gefal-
teter Stirn.

„Keine Silbe. Hab' ich Dir's nicht
geschworen? Ich sagte, wenn Du der
Hilfe bedarfst.“

„Deren bedarf ich nicht.“

„Doch und zwar sogleich. Ich wollte
mit Dir wetten, daß, wenn Frau Vincent
Deine Verlegenheit kennen würde, sie sofort
ihren Ponywagen bestellen und nach
Tarrant's Farm hinüber fahren würde,
um dort wie Ariel Deine Wünsche zu
erfüllen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vorsichts-Maßregeln bei Behandlung von Petroleum und Petroleumlampen.

(Schluß.)

7) Die Flamme darf nicht zu stark
brennen, weil sie sonst rußt und der
Brenner zu heiß wird.

8) Das Del im Behälter der Lampe
soll nie ausbrennen oder soweit sinken,
daß der Docht nicht mehr in das Del ein-
taucht, weil sonst leicht die Flamme im
Brenner hinabbrennt, den Petroleumrest
erwärmt und durch Entzündung des hie-
durch gebildeten Gases unter Umständen
eine Explosion verurjacht.

9) Alle Umstände sind zu vermeiden,
durch welche eine Erhitzung des Oeles in
dem Delbehälter der Lampe herbeigeführt
werden könnte. Die Lampe darf daher
nicht auf einen geheizten Ofen, eine
brennende Lampe nicht unter eine mit
Petroleum gefüllte Hängelampe zc. gestellt
werden.

10) Die Lampe darf nicht in stark zu-
rückgedrehtem Zustande gebrannt werden,
weil sonst der Brenner sich erhitzt und
übelriechende, gesundheitschädliche Gase
entwickelt werden. Das Zurückdrehen er-
zeugt keine Petroleum-Ersparnis.

11) Die brennende Lampe darf nicht
starkem Luftzug ausgesetzt werden, weil
sonst leicht die Flamme zurückschlägt, wo-
durch Brenner und Delbehälter beschädigt
werden.

12) Beim Auslöschten der Lampe ist
der Docht zuerst etwas niederzudrehen und
alsdann über den Glaszylinder leicht,
aber anhaltend zu blasen. Das Ausdrehen
sowie das Blasen in den Cylinder kann
ein unbemerktes Fortbrennen oder ein Zu-
rückschlagen der Flamme herbeiführen.

Beim Auslöschten soll die Lampe nicht
in der Hand gehalten, sondern erst nieder-
gestellt werden, damit nicht durch eine
ungehörige Bewegung ein Unfall veran-
laßt wird.

Endlich empfiehlt es sich noch, Hänge-
lampen anzuwenden, weil dieselben weniger
leicht umgeworfen werden, als Stehlampen.

(Bäcker und Müller.) Aus Westhofen
in Rheinheffen wird berichtet: Die fünf
Bäcker des Ortes beschloffen, die Preise
des Brotes für den vierpfündigen Laib
Brot auf 50 und für den sechspfündigen
auf 72 Pfennige zu erhöhen. Kaum war
dies bekannt geworden, so wurde durch
den Gemeindevorstand ausgesandt, daß bei
Müllermeister B. vier Pfund Brot 40 Pf.
und sechs Pfund Brot zu 60 Pf. zu kaufen
seien. Auf diese Konkurrenz hatten die
Bäckermeister offenbar nicht gerechnet und
zwei derselben haben bereits ihre Preise
wieder herabgesetzt.

(Ein fatales Kompliment.) Sekretärin:
„Ist's denn wahr, Frau Kanzleirat, daß
der Herr Berwalter mit Ihrer Klara ver-
lobt ist?“ Kanzleirätin: „Ja, ja! Er ist
zwar ein Springinsfeld — aber er kommt
ja in eine anständige Familie und unter
der Obhut einer so verständigen Schwieger-
mutter, wie ich bin, wird er sich wohl
bald an ein geordnetes Familienleben ge-
wöhnen!“ Sekretärin: „Na, bei solchen
schönen Ausichten kann er sich gratu-
lieren.“ (B. a. Schw.)

(Die weiblichen Taufnamen.) Lehrer:
Die weiblichen Taufnamen werden meistens
aus denen des männlichen Geschlechts
durch Anhängen der Silben „a“ oder „ine“
abgeleitet, z. B. Augusta von August,
Wilhelmine von Wilhelm, Karoline von
Karl. Du, Meyer, woher leitet sich nun
wohl der Name Katharina? — Meyer:
Von Katarth.

(Telegraphische Zärtlichkeit.) Ein Ehe-
mann, der kurz nach seiner Hochzeit eine
Geschäftsreise antreten mußte, machte sich
den elektrischen Draht in origineller Weise
dienstbar, indem er an seine Gattin fol-
gendes Impromptu telegraphierte:
Beim Reisen hat dein holdes Bild
Entzückend mich umstrahlt.
Wer ist wie du, so hold, so mild?? ...
Kückantwort ist bezahlt.

(Aus Kalau.) Weshalb kann man von
dem kleinen Belagerungszustand in Berlin
so wenig sehen? — Weil er verhängt ist.

Bei den meisten Ausstellungen
haben diejenigen die meisten Ausstell-
ungen zu machen, die nichts auszu-
stellen haben.

[Putzpulver für die Glascheiben der
Schaufenster.] Ein Putzpulver für die
Glascheiben der Schaufenster, welches
keinen Schmutz in den Fugen zurückläßt,
bereitet man durch Befeuchten von cal-
cinierter Magnesia mit reinem Benzin, so
daß eine Masse entsteht, die hinreichend
naß ist, um durch Pressen einen Tropfen
daran perlen zu lassen; diese Mischung
bewahre man in Gläsern auf, die mit ein-
geriebenen Glasstopfen versehen sind, um
das leicht flüchtige Benzin zurückzuhalten.
Um die Mischung zu gebrauchen, gebe man
davon ein wenig auf Baumwollenbäuschchen
und reibe damit die Glasflächen ab. Diese
Mischung kann man auch zum Reinigen
von Spiegeln benutzen.

[Heißes Wasser für Verrenkungen und
Vertauchungen.] Man halte den ver-
wundeten Teil 15 oder 20 Minuten lang
in Wasser, welches so warm sein soll, als
man es aushalten kann. In gewöhnlichen
Fällen werden dann die Schmerzen sich
legen. Heißes Wasser mittelst eines Tuches
aufgelegt, ist ein ausgezeichnetes Mittel
gegen Nervenschmerz und Seitenstechen.
Bei Brandwunden und Verbrühungen
wende man Tücher an, welche gut
in kühlem Alaunwasser gesättigt sind, und
halte die wunden Teile gegen die Berühr-
ung mit der Luft bedeckt.

R ä t s e l.

Ich weiß eine Zahl, einst nannte sie wohl
Der Weise von Samos*) der Weisheit Sym-
bol,

Als deutsches Wort doch sie Vorsicht lehrt,
Wohl dem, der ihr warnend Rufen hört!

Auch manchen schlug dem Wetter gleich
Ihr Spruch und jagt' ihn durch's ganze Reich,
Den Ruheport schließt ihr furchtbarer Bann,
Rahn tropte ihm einst jener Gottesmann.

Noch hat manch' Herrschgebiet die Zahl,
Der Krieger Übungsfeld zumal,
Mit einem Schlage bannst isort
Geseffelt die Reih'n ihr Kommandowort.

Doch auch an der Stätte des Friedens still
Sie lehrend und warnend waltend will,
In Schule und Haus zur Zucht dem Kind
Ruht Lehrer und Vater sie ernstgesinnt.

Wo sie steht die Zahl, noch sag' ich's dir:
Ein böses Weib steht zur Linken ihr.
Wie dieses man zähmt, hat scherzend gelehrt
Ein britischer Dichter**) wohlbewahrt.

Zur Rechten aber im Friedenschein
Ihr lächelt der göttlichen Jungfrauen Reih'n,
Die mild uns verichönen das Erdenthal.
Weißt du, wer sie sind? wer das Weib und die
Zahl? J. H.

*) Pythagoras.
**) Shakespeare.

Zufolge Entschlieung des R. Mini-
steriums der auswärtigen Angelegenheiten,
Abteilung für die Verkehrsanstalten vom
19. November d. J. wird vom 1. Dezember
d. J. bis 28. Februar 1887 in dem an
Werktagen um 6.45 vorm. in Pforzheim
abgehenden, um 7.08 in Neuenbürg an-
kommenden Zug Personenbeförderung in
III. Wagenklasse stattfinden. Der Zug
hält in Brödingen und Vickenfeld an.

Nr. 1
Erscheint
im Bezie

An
Den
mularien
K. Min
und der
(Reg. B
anten fi
statistik
Geburten
Sterbefäl
gangen.
Bezi
schäfts u
die bevo
Verfügung
S. 101
43. S.
Die

hier ein
Den

Als

selbst g
neue M
Spreng
Kosiner
und J
Zimm
Pot
Mande
frei gesto

